

zu nehmen, kehrt sodann in die einige Tage später erfolgte Ibsitavijus-  
schlacht zurück, in welcher er mit so vielen seiner Landsleute den Tod  
findet, und nimmt sein Geheimniß von dem verborgenen Schätze mit  
in das Grab.<sup>1)</sup>

IV.

Die römischen Itinerarien.<sup>2)</sup>

3.

Wir haben wiederholt die Behauptung ausgesprochen, daß so-  
wohl die Peutinger'sche Tafel wie das Antoninische Itinerar im All-  
gemeinen nicht Verzeichnisse von Straßen, sondern von Routen  
sind, von denen jede auf verschiedenen Straßen laufen kann, und wir  
haben bereits eine Reihe von Fällen nachgewiesen, in welchen solche  
Routen wirklich auf verschiedenen Straßen einherlaufen. Wir wollen  
diesen Nachweis nochmals bei der römischen Rheinstraße, nachdem  
derselbe schon für die Peutinger'sche Tafel erfolgt ist, nunmehr auch  
für das Antoninische Itinerar führen.<sup>3)</sup>

Wir betrachten zunächst die Route von Arialbinnum bis Harena-  
tium und stellen nebenan zum Vergleiche die entsprechende Route aus  
der Peutinger'schen Tafel.

Antoninisches Itinerar.	Peutinger'sche Tafel.
Arialbinno.	Arialbinnum.
Urinis mpm. XII, leugas X.	Cambete VII.
Monte Brisiaco mpm. XXIII,	Argentovaria XII.
leugas XV.	Helellum XII.

<sup>1)</sup> Es hat nichts Befremdendes, in den Händen des Bataverfürsten und  
seiner Unterbefehlshaber römische Kunstfachen zu finden, da die Bataverinsel  
schon seit Drusus zum römischen Reiche gehörte. Bemerkenswerth ist aber, daß  
sich unter den Gegenständen zwei verzierte Gefäße befinden, die von barbarischen,  
aber unter dem Einflusse römischer Kultur gestandenen Händen, also von ein-  
heimischen Künstlern, herrühren. Vgl. Winkelmannsprogramm 1868. Es dürfte  
auch noch von Belang sein, zu erwähnen, daß die Stelle, wo der Schatz ver-  
graben wurde, gerade auf demjenigen Abhange des Berges liegt, welcher der  
Heerstraße und dem Schlachtfelde zugekehrt ist.

<sup>2)</sup> Vgl. Bonner Jahrb. LXXV u. „Die alten Heer- und Handelswege 2c.“  
II. und III.

<sup>3)</sup> Es ist die Ausgabe von Parthey und Pinder zu Grunde gelegt.

Antoninisches Itinerar.

Helveto mpm. XXVIII, leugas XVIII.  
 Argentorato mpm. XXVIII, leugas XVIII.  
 Brocomago mpm. XX.  
 Concordia mpm. XVIII.  
 Noviomago mpm. XX.  
 Vingio mpm. XXV.  
 Antunnaco mpm. XVII (XXVIII).  
 Baudobriga mpm. XVIII.  
 Bonna mpm. XXII.  
 Colonia Agrippina leugas ...  
 Durnomago leugas VII.  
 Burungo leugas V.  
 Novesio leugas V.  
 Gelduba leugas VIII.  
 Calone leugas VIII.  
 Veteris leugas VII.  
 Castra leg XXX Ulpia.  
 Burginatio leugas VI.  
 Harenatio leugas X.

Peutinger'sche Tafel.

Argentorato XII.  
 Brocomagus VII.  
 Saletione XVIII.  
 Tabernis XI.  
 Noviomago XII.  
 Borbetomago XIII.  
 Bonconica XI.  
 Mogontiaco VIII.  
 Bingham XII.  
 Vosavia VIII.  
 Bontobrice VIII.  
 Confluentes VIII.  
 Antunnaco VIII.  
 Rigomagus VIII.  
 Bonnae VIII.  
 Agrippina XI.  
 Novesio XVI.  
 Asciburgio XIII.  
 Veteribus XIII.  
 Col. Trojana XL.  
 Burginatio V.  
 Arenatio VI.

Nach dem Itinerar läuft die Route von Arialbinnum nach Helvetus rheinabwärts über Urunci und Mons Brisiacus, während in der Tafel der Weg zwischen den beiden genannten Orten über Gambes und Argentovaria geht, woraus wir schon auf den ersten Blick erkennen, daß wir es hier mit zwei verschiedenen Routen zu thun haben, die zwischen ein und denselben Orten auf ganz verschiedenen Straßen laufen. Die Lage von Urunci hat bereits Mannert bei Ensisheim richtig erkannt, und demnach lief diese Route von der Uferstraße bei Hüningen (Arialbinnum) nach der Fortsetzung der über Wörth kommenden Römerstraße (Jahrb. LXXV), an welcher Ensisheim liegt, und die als der dritte, westliche Arm der Rheinstraße, als die Bergstraße, bezeichnet werden kann. Die Entfernungszugabe des Itinerar's ist, wie bereits Parthey und Pinder angemerkt haben, ungenau, da 22 Milien mehr als 10 Leugen ausmachen, und auch die Entfernung von Hüningen bis Ensisheim mehr als 22 Milien beträgt.

Dagegen stimmt die Entfernungsangabe des Itinerar's von Ensisheim, Urinci, bis Altbreisach, Mons Brisiacus, auf dem Verbindungswege nach Münchhausen, dann auf der Hauptstraße nach der Uferstraße mit der wirklichen Entfernung hinreichend überein.

Nachdem die Route auf die Uferstraße zurückgegangen, führt sie von Altbreisach auf derselben und mittels einer Verbindungsstraße nach Helvetus, Ehl, womit die Entfernungsangabe des Itinerar's übereinstimmt; dann zurück auf die Uferstraße nach Argentoratum, Straßburg, und hierauf wieder auf die Hauptstraße nach Brocomagus, Brumath. Die beiden letzteren Entfernungsangaben sind unrichtig, das Richtige giebt die Peutinger'sche Tafel.

Auf der Hauptstraße geht nun die Route weiter nach Concordia, Altenstadt, womit die Entfernungsangabe des Itinerar's, 18 Leugen, hinreichend stimmt. Dann geht die Route von Altenstadt, Concordia, mittels einer Verbindungsstraße wieder auf die Uferstraße nach Noviomagus, Speyer, womit die Entfernungsangabe des Itinerar's, 20 Leugen, ebenfalls stimmt. Von hier an ändert sich wiederum die Route, indem auf Noviomagus, Speyer, sogleich Vingio, Bingen, folgt, und demnach die Orte Vorbetomagus, Bonconica, Mogontiacum, welche die Peutinger'sche Tafel hat, gar nicht berührt werden. Die Route geht demnach auf die Verbindungsstraße über, die von Nieder-Flörsheim direkt nach Bingen führt, wodurch die Ecke, in welcher Mainz liegt, abgeschnitten wird. Die Entfernung im Itinerarium, 25 Leugen, ist jedoch zu klein, da schon die direkte Entfernung von Speyer bis Bingen mehr als 25 Leugen beträgt.

Nach Vingio, Bingen, folgt in dem Itinerar zuerst Antunnaco, dann Baudobriga, hierauf Bonna. Da man von Bingen zuerst nach Boppard, Baudobriga, und dann nach Andernach, Antunnacum, gelangt, so haben wir bereits früher<sup>1)</sup> den Nachweis versucht, daß hier zwei verschiedene Routen in eine einzige zusammengezogen sind, wie dies auch anderwärts wiederholt vorkommt. Wir haben damals die Route über Waldesch, Güls, Rübenach und Kettig nach Andernach gehen lassen, womit jedoch die Entfernungsangabe des Itinerar's nicht hinreichend stimmt. Die neuere Untersuchung hat nun gelehrt, daß eine Seitenstraße südlich von Waldesch, beim Nonnenheckhof abgeht, bei Dieblich über die Mosel setzt, und über Saffig nach Andernach

<sup>1)</sup> Bonner Jahrb. LXIII.

nach führt. Diese Route, von Bingen über den Hunsrück und auf der genannten Seitenstraße bis Andernach, stimmt mit der Entfernungsangabe des Itinerar's, 28 Leugen, welche Zahl einer der ältesten und besten Codices (Scorialensis P) giebt, hinreichend überein.

Auch die Route von Bingen bis Boppard läuft, aus dem oben angegebenen Grunde, auf der Hauptstraße<sup>1)</sup>, und die Entfernung 19 Leugen stimmt, auf dieser Straße und der nach Boppard hinabführenden Verbindungsstraße gemessen, mit der wirklichen Entfernung vollkommen überein. Die Route von Andernach nach Bonn berührt den in der Tafel genannten Ort Rigomagus nicht, kann also entweder auf der Uferstraße laufen, indem sie jenen Ort auf dem von Breisig über Unkelbach nach Rolandsseck führenden Seitenwege umgeht, oder sie geht von Andernach zuerst auf der von Gleys herabkommenden Straße und dann auf die Hauptstraße über, auf der sie über Uhrweiler nach Bonn führt. Das Itinerar giebt für die Entfernung von Andernach bis Bonn 22 Leugen, was für die erstere Route zu groß ist, aber mit der zweiten vollkommen übereinstimmt. Wir sehen hiernach unsere Auffassung, daß hier zwei Routen in eine zusammengezogen sind, durch die Uebereinstimmung der Entfernungen des Itinerar's mit den wirklichen Entfernungen vollkommen bestätigt.<sup>2)</sup>

Von Bonn lief die Route auf der Hauptstraße weiter über Köln, Colonia Agrippina, nach Durnomago, Dormagen, und Burunco (Worringen). Da man nun von Köln zunächst nach Worringen und dann erst nach Dormagen gelangt, so haben wir bereits früher<sup>3)</sup> auch hier eine Zusammenlegung zweier Routen in eine einzige zu erweisen versucht. Das Itinerar giebt von Köln bis Worringen 5 Leugen an; aber einer der ältesten und besten Codices (Scorialensis P) hat 7 Leugen, was mit der wirklichen Entfernung, auf der Uferstraße gemessen, übereinstimmt. Ferner giebt das Itinerar die Entfernung von Köln bis Dormagen zu 7 Leugen an, was wiederum, auf der Seitenstraße über den Bergerhof gemessen,

<sup>1)</sup> Ueber den Lauf der Hauptstraße ist zu bemerken, daß sie nach neuerer Untersuchung bei Rheinböllen links abbiegt und Walbalgesheim rechts liegend zu Bingerbrück an den Rhein tritt.

<sup>2)</sup> In den Bonner Jahrb. war dieser Nachweis noch ungenau, einestheils weil die Untersuchung der Straßen nicht vollständig, anderntheils weil aus Versehen auf Karten von verschiedenem Maßstabe gemessen worden war.

<sup>3)</sup> Bonner Jahrb. a. a. O.

mit der Wirklichkeit stimmt. Für die Entfernung von Dormagen bis Neuß giebt das Itinerar 5 Leugen, dagegen hat der obenbenannte Codex 7 Leugen, was wiederum, auf der Uferstraße gemessen, mit der wirklichen Entfernung genau stimmt. Wir sehen daher, daß auch in diesem Falle, wie in dem vorhergehenden, keine Umstellung der Namen, wie man bisher gethan, vorzunehmen, und daß auch die Zahlenangaben des genannten Codex für die richtige Schreibung des Itinerar's maßgebend sind, da sie mit den wirklichen Entfernungen so genau stimmen.

Von Neuß läuft die Route nach Gelduba (Gellep) mit der Entfernung von 9 Leugen, übereinstimmend mit der wirklichen Entfernung, gemessen auf der Uferstraße. Dann geht sie weiter nach Calone, über dessen Lage die Meinungen getheilt sind: die Einen suchen es im Mühlenwinkel bei Caldenhausen, die Andern bei Stromörs zu Winterswyk, an welchen beiden Orten sich kleinere römische Ansiedlungen befanden. Für die Ansiedlung im Mühlenwinkel spricht der Name des nahegelegenen Hauses „Caldenhausen“, aber die Entfernung bis Gelduba, 9 Leugen (Gellep), stimmt nicht mit der wirklichen, ebenso wenig wie die 7 Leugen bis Vetera (Birten). Bei weitem die meisten Codices haben statt VII die Zahl XXI; faßt man diese als Milien, so erhält man 21 Milien = 14 Leugen. Die wirkliche Entfernung beträgt nur 12 Leugen. Für die Ansiedlung zu Winterswyk spricht der Umstand, daß die wirkliche Entfernung von Winterswyk bis Birten mit dem Itinerar stimmt, während die Entfernung bis Gellep im Vergleich mit dem Itinerar nur um 1 Leuge zu groß ist.

Auf Vetera (Birten) folgt Castra leg XXX Ulpia ohne Entfernungsangabe, da das Lager unmittelbar neben der Ansiedlung lag, und zwar auf dem Fürstenberge. Man hat freilich gar oft das Lager unten in die Ebene, wo die Colonia Trojana lag, gesetzt und beide sogar für identisch gehalten. Aber eine quadratische Fläche, wovon die bis jetzt aufgefundenen Umschließungsmauern 900 m Seitenlänge haben, und worin drei Legionen bequem Platz finden konnten, dürfte doch für eine einzige Legion, wovon noch ein großer Theil in den Kastellen rheinaufwärts lag, zu groß sein. Daß man das Lager der 30. Legion und die Col. Trojana in der Regel zusammenlegte, ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in der S. 22 aufgeführten Route die Col. Trojana erscheint, aber die Castra fehlen, während in der vorliegenden Route die Col. Tro-

jana fehlt und die Castra genannt sind; man hielt daher Beides für verschiedene Namen derselben Lokalität. Der wahre Grund aber ist der, daß wir zwei verschiedene Routen vor uns haben, von denen die erste von Vetera, Birten, auf der Hauptstraße, die Castra (auf dem Fürstenberge) rechts liegen lassend, nach Col. Trojana (in der Ebene) ging, während die zweite von Vetera auf einem Seitenarme nach den Castra und auf die Uferstraße ging, ohne die Col. Trojana zu berühren. Die Entfernung von Vetera bis Burginatum, Born, beträgt nach dem Itinerar 6 Leugen, und zwar mit Uebergehung von Colonia Trojana, woraus folgt, daß diese Route nicht auf der Hauptstraße geht, welche durch Col. Trojana führt, sondern auf der Uferstraße, die von der nördlichen Ecke von Kanten nach rechts abgehend an Wardt und Bynnen vorbei über Appeldorn nach Born führt, und auf dieser Straße, welche die Col. Trojana umgeht, beträgt die wirkliche Entfernung genau 6 Leugen. Dagegen ist die Entfernung von Burginatum, Born, bis Arenatium, Cleve oder Rynderen, 10 Leugen, zu groß. Nimmt man aber an, daß unter der Zahl X nicht Leugen, sondern Milien zu verstehen sind, indem die Leugenzahl ausgefallen, so erhält man 10 M. = 6,7 L., wofür auch die Zahl VII stehen kann; die auch in einer später folgenden Route erscheint<sup>1)</sup>.

In dem Itinerar findet sich ferner folgende Route, der wir das betreffende Stück der vorigen Route beifügen:

Arialbinno.  
Monte Brisiaco XXX.  
Argentorato XXXVIII.  
(XXXVIII).

Arialbinno.  
Urincis X.  
Monte Brisiaco XV.  
Helveto XVIII.  
Argentorato XVIII.

Man sieht auch hier auf den ersten Blick, daß wir zwei verschiedene Routen vor uns haben; die eine geht von Arialbinnum, Hüningen, auf die Hauptstraße und zurück auf die Uferstraße nach Mons Brisiacus, Altbreisach, die andere auf einem noch größeren Umwege, über Urincis, Ensisheim, ebenfalls nach Mons Brisiacus; die erstere von da auf der Uferstraße weiter nach Argentoratus, Straßburg, die andere, wieder auf einem Umwege, über Helvetus, Ehl, auf der Hauptstraße ebenfalls nach Argentoratus. Die Entfernungsangaben unserer Route sind zu groß; faßt man aber die

<sup>1)</sup> S. Seite 22.

Zahlen als Milien, so stimmen sie mit der Wirklichkeit völlig überein.

Eine andere Route, der wir ebenfalls das Stück der ersteren beifügen, hat folgende Angaben:

Orincis.

Monte Brisiaco XV.

Helveto XXV.

Argentorato XXX.

Urincis.

Monte Brisiaco XV.

Helveto XVIII.

Argentorato XVIII.

Hier haben wir offenbar beiderseits ein und dieselbe Route, die von dem westlichen dritten Arm der Rheinstraße auf die Uferstraße, von dieser auf die Hauptstraße und wieder zurück auf die Uferstraße geht.

Dann folgt eine fernere Route, der wir das betreffende Stück der Peutinger'schen Tafel nebenanstellen:

Antoninisches Itinerar.

Cambete.

Stabulis VI.

Argentovaria XVIII.

Helvetum XVI.

Argentorato XII.

Saletione VII.

Tabernis XIII.

Noviomago XI.

Borbitomago XIII.

Bauconica XIII.

Mogontiacum XI.

Peutinger'sche Tafel.

Cambete.

Argentovaria XII.

Helellum XII.

Argentorato XII.

Brocomagus VII.

Saletione XVIII.

Tabernis XI.

Noviomago XII.

Borbetomago XIII.

Bonconica XI.

Mogontiaco VIII.

Diese Route geht von Cambete, Gr. Rembs, auf der Uferstraße nach Stabulis, Dtmarsheim, von da nach Argentovaria. Wir sind im vorigen Hefte der neueren Meinung gefolgt, welche Argentovaria in Grußenheim sucht, weil die Entfernungsangaben der Tafel damit theilweise stimmen. Die Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen in Horburg machen jedoch die ältere Ansicht wahrscheinlicher, daß Argentovaria zu Horburg lag. Dieser Ort befindet sich an dem Rheinstraßenarme, den wir als Bergstraße bezeichnet haben, und die Entfernungsangabe, 18 Leugen von Stabulis, stimmt hinreichend, die Entfernung 16 Leugen von Helvetum stimmt genau mit der Wirklichkeit überein. Demnach ging die Route von Stabulis, Dtmarsheim, auf der Uferstraße nach Argentovaria, Horburg, an

der Bergstraße, von dieser auf die Hauptstraße nach Helvetum Ehl, und wieder auf die Uferstraße nach Straßburg; von hier bleibt sie auf der Uferstraße und geht über Saletione, Selz, Tabernis, Rheinzabern, Noviomago, Speyer, Borbitomago, Worms, nach Mogontiacum, Mainz. Was die Entfernungsangaben betrifft, so ist für die Entfernung von Argentoratum bis Saletio statt VII zu lesen XVII; die Entfernung von Saletio bis Tabernae giebt die Tafel genau an; die Entfernung von Tabernae bis Noviomagus stimmt beiderseits, je nachdem man auf dem einen oder andern Verbindungsweg rechnet; dagegen ist die Entfernungsangabe von Noviomagus bis Borbitomagus zu klein, die Entfernung von Borbitomagus bis Bonconica giebt die Tafel genau an, ebenso wie die Entfernung von Bonconica bis Mogontiacum.

Wir kommen zu der letzten Route des Itinerar's, der wir den entsprechenden Theil der Tafel beifügen.

Antoninischcs Itinerar.

Harenatio.  
Burginatio VI (VII).  
Colonia Trojana V.  
Veteribus I.  
Calone XVIII.  
Novesiae XVIII.  
Colonia Agrippina XVI.  
Bonna XI.  
Antunnaco XVII (XVIII).  
Confluentibus VIII.  
Vincio XXVI.

Peutinger'sche Tafel.

Arenatio.  
Burginatio VI.  
Col. Trojana V.  
Veteribus LX.  
Asciburgio XIII.  
Novesio XIII.  
Agrippina XVI.  
Bonnae XI.  
Rigomagus VIII.  
Antunnaco VIII.  
Confluentes VIII.  
Bontobrize VIII.  
Vosavia VIII.  
Bingium VIII.

Es ist für die von uns befürwortete Lage von Harenatium zu Rynderen bemerkenswerth, daß für die Entfernung von Harenatium bis Burginatum in einem der besseren Codices (Parisiensis D) VII Leugen angegeben sind, was mit der Entfernung von Born, Burginatum, bis Rynderen, Harenatium, hinreichend stimmt. Von Burginatum, Born, geht die Route auf der Hauptstraße nach Colonia Trojana; die Entfernung des Itinerar's, 5 Leugen, ist

um 1 Leuge zu groß<sup>1)</sup>, dagegen ist die Entfernung bis Vetera, 1 Leuge, genau richtig.

Dann folgen Calone und Novesiae, jede mit der Entfernungszahl XVIII. Faßt man diese Zahlen als Leugeangaben, so stimmen sie mit der Lage von Calone weder im Mühlenwinkel noch zu Winterswyk überein. Faßt man sie dagegen als Milien, so stimmen sie vollständig mit der Lage von Calone im Mühlenwinkel bei Caldenhausen, aber durchaus nicht mit dessen Lage zu Winterswyk bei Stromdrö<sup>2)</sup>.

Von Novesiae, Neuß, nach Colonia Agrippina, Köln, geht die Route auf dem westlichen Arm, der keine römischen Ortschaften berührt, womit die Entfernung, 16 Leugen, übereinstimmt.

Von Köln ging die Route dann auf der Hauptstraße weiter bis Bonn, Bonna, womit die Entfernungszahl des Itinerar's, 11 Leugen, stimmt, dann auf der Uferstraße nach Andernach, Antunnacum, jedoch unter Benutzung des von Rolandseeck bis Niederbreisig führenden Seitenweges, da Remagen, Rigomagus, im Itinerar nicht genannt wird. Für diese Route stimmt die Zahl XVIII des Itinerar's, ebenso wie die Zahl VIII für die Route auf der Hauptstraße zwischen Andernach und Coblenz, Confluentes, sowie die Zahl VIII für die Route auf der Uferstraße. Endlich stimmt auch die Zahl XXVI des Itinerar's für die Route von Coblenz über die Karthaus und Walbesch nach der Hauptstraße über den Hunzrück bis Bingen, Vinco, mit der wirklichen Entfernung überein. —

Aus den vorstehenden Erörterungen erhalten wir folgende Resultate:

1) Die Verzeichnisse des Ant. Itinerar's geben nicht eine jedesmal dem Rheinufer entlang fortlaufende Straße, sondern meist von einander verschiedene Reiserouten.

2) Diese Routen laufen auf verschiedenen Straßen, von der einen zur andern und wieder zurück.

3) Die in dem Itinerar namhaft gemachten Orte liegen daher nicht immer an ein und derselben, sondern sehr häufig an verschiedenen Straßenlinien, bald an der Ufer-, bald an der Haupt-, bald an der Bergstraße.

4) Die in dem Itinerarium enthaltenen Entfernungen sind daher

<sup>1)</sup> S. „Die alten Meer- und Handelswege etc.“, III.

<sup>2)</sup> Vgl. Vid's Monatschrift. VI.

auch nicht auf einer einzigen Straßenlinie, sondern bald auf der einen, bald auf der andern, und bald von der einen Straße zur andern zu messen.

5) Nicht selten kommt es vor, daß zwischen ein und denselben Ortschaften zwei verschiedene Routen über verschiedene Ortschaften laufen;

6) daß daher in dem einen Verzeichnisse des Itinerar's Ortschaften zwischen zwei Punkten enthalten sind, die in dem andern fehlen, und

7) daß in dem Itinerar zwischen denselben Punkten Ortschaften aufgeführt sind, welche die Peutinger'sche Tafel nicht kennt, und ebenso die Tafel Ortschaften enthält, welche in dem Itinerar gänzlich fehlen.

Wir glauben durch diese von der bisherigen abweichende Auffassung des Ant. Itinerar's ebenso, wie es bereits für die Peutinger'sche Tafel geschehen, manche Entfernungsangaben, die früher mit der Wirklichkeit nicht in Uebereinstimmung zu bringen waren, als richtig erwiesen zu haben, wobei wir für etwaige kleinere Versehen, die auf das Gesamtergebnis ohne Einfluß sind, bei einer so schwierigen Arbeit auf Nachsicht rechnen zu dürfen glauben.<sup>1)</sup> —

<sup>1)</sup> Als der Verfasser im Jahre 1878, entgegen der bis dahin bestandenen Meinung, den Zug des Pfahlgrabens über den Speffart und Vogelsberg entschieden in Abrede stellte, wurde ihm dies als eine Art Kezerei sehr übel genommen, und seine diesbezügliche Aeußerung gar als „unverständlich“ bezeichnet (Pic's Monatschrift IV. 329, 618, 635; V. 94, 225). Indessen haben sich die Ansichten rasch geändert, und gegenwärtig giebt es wohl keinen Alterthumsforscher mehr, der über diesen Punkt nicht mit dem Verfasser einverstanden wäre. Auch über die vielgenannte „Mümlinglinie“ auf dem Odenwalde, die stets als ein römischer Limes gegolten, die aber der Verfasser als eine Pfahlgrabenlinie in Abrede gestellt und als eine bloße Heerstraße bezeichnet (Pic's Monatschrift a. a. O.) scheinen die Ansichten der Alterthumsforscher allmählig der seinigen sich anzuschließen (Westdeutsche Zeitschrift IV, 61). Dagegen rief eine noch nicht geschwundene große Entrüstung unsere vor einigen Jahren kundgegebene Auffassung der Itinerarien hervor, da sie sich gegen eine Jahrhunderte lang ganz unangefochtene Meinung richtete, und eine vollendete Begründung derselben nicht mit einem Schläge, sondern nur allmählig nach Maßgabe der fortschreitenden Lokalforschung erreichen läßt. Indem wir fortwährend bestrebt sind, das Material zur Prüfung der oberschwebenden Frage zu vermehren, erlauben wir uns das schon öfter ausgesprochene Ersuchen zu wiederholen, daß auch Andere der Aufklärung des Gegenstandes, der offenbar für die ganze alte Geographie von großer Bedeutung ist, ihre Kräfte widmen mögen. Wir richten dieses Ersuchen selbstverständlich nicht an Diejenigen, welche von vornherein

Am 2. Juni d. J. beschloß einer der edelsten deutschen Fürsten und treuesten Paladine unseres Allerdurchlauchtigsten Kaisers sein thatenreiches und gesegnetes Leben, Seine Königliche Hoheit Fürst Karl Anton von Hohenzollern. In wie hohem Maße der hohe Verblichene als weit- und klarblickender Militär und Staatsmann zur Größe Preußens und Deutschlands mitgewirkt, das wird der Griffel der Geschichte der Nachwelt dereinst zu verzeichnen haben. Nicht minder bekannt ist, wie der Hochselige in Kunst und Wissenschaft, Selbst ausgezeichnete Kenner auf diesen Gebieten, als wohlwollender Gönner und eifriger Förderer mit Recht hoch gepriesen wurde, gleichwie er als Mensch in echt christlicher Humanität bei Hoch und Niedrig durch Rath und Hilfe sich zahlreiche dankbare Herzen verbunden hat. Die warme Theilnahme, welche der edle und hochherzige Fürst auch unseren kleinen Specialforschungen zugewendet, bekundet eine Reihe höchst eigenhändiger Schreiben, mit welchen der Verfasser beehrt wurde, und wovon wir einige, in dankbarstem Andenken an den Verewigten, hier anschließen.

1.

Verehrter Herr Professor!

Für die Uebersendung des vierten Hefes über die alte Geschichte und Geographie der Rheinlande sage ich Ihnen meinen besten Dank und bitte Sie zugleich als Merkmal meiner Anerkennung Ihrer wissenschaftlichen Leistungen auf diesem äußerst wichtigen Gebiete der Forschung beifolgende Medaille gütig annehmen und als Erinnerung an mich bewahren zu wollen. Ich verbleibe mit großer Hochschätzung stets Euer Wohlgeboren

Sigmaringen, 25. Januar 1873.

ergebener

Fürst v. Hohenzollern.

Alles verwerfen, was ihren lange gehegten Ansichten nicht entspricht, oder die gar mißachtend über Alles hinweggehen, was sie nicht selbst hervorgebracht haben, auch nicht an Solche, die darauf ausgehen, bei Anderen kleine Irrthümer zu erhaschen, um damit große Wahrheiten zu bekämpfen, oder die gar meinen, durch derbe Machtsprüche den Mangel an Gründen ersetzen zu können. Wir rechnen vielmehr auf den Beistand der beträchtlichen Zahl einsichtsvoller und urtheilsfähiger Männer, die frei von kleinlicher Leidenschaft jede begründete Meinung rein sachlich zu prüfen und etwaige Irrthümer zwar entschieden hervorzuheben aber auch nur sachlich zu verbessern gewillt sind, und die sich freuen, die Wissenschaft durch eine neuerkannte Wahrheit, auch wenn sie nicht von Fachgenossen herkömmt, bereichern zu können.

2.

Geehrter Herr Professor!

Es ist abermals eine höchst interessante Abhandlung über die römischen Militärstraßen an der Lippe und das Castell Aliso, welche ich Ihrer Aufmerksamkeit verdanke und mir einen neuen Beweis Ihrer Forschergabe und Ihres Darstellungstalentes ist. Empfangen Sie hiefür meinen verbindlichsten Dank und die Versicherung, daß ich den hohen Werth Ihrer Studien gerade auf diesem Gebiete der Alterthumskunde sehr zu würdigen und zu schätzen weiß.

Sigmaringen, 30. November 1877.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fürst v. Hohenzollern.

3.

Geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen bestens für das mir übersandte Exemplar des ersten Heftes der alten Heer- und Handelswege der Römer, Germanen etc. und beglückwünsche Sie aufrichtigst zu dieser verdienstvollen Bearbeitung. Auch bei uns in Schwaben regt und hebt sich der Eifer für diese Forschungen.

Ich verbleibe dankbarst und achtungsvoll

Krauchenwies, 30. August 1882.

Ihr ergebener

Fürst v. Hohenzollern.

4.

Dem ebenso unermüdblichen als verdienstvollen Forscher über die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken gebührt mein anerkennendster Dank. Empfangen Sie denselben, sehr geehrter Herr Professor, und lassen Sie sich nicht ermüden in der streng wissenschaftlichen Aufgabe, welcher Sie sich seit einer Reihe von Jahren so erfolgreich hingegeben haben.

Sigmaringen, 22. December 1883.

Achtungsvoll ergebenst

Fürst v. Hohenzollern.